



KONZEPTION

Kinderhaus Höhenrainer Füchse

Kinderhaus Höhenrainer Füchse

Leitung:

Elke Gerlach

Geranienweg 9

82335 Berg

Tel: 08171 17793

hoehenrainer-fuechse@kinderart-kitas.de

Träger:

KinderArt GmbH,

Cecinastr. 74 82205 Gilching

www.KinderArt-kitas.de

Inhalt

1. Vorwort des Trägers KinderArt	3
2. Vorwort der KinderArt Leitung	4
3. Leitbild der Tagesstätten	4
4. Unser Kinderhaus stellt sich vor	6
5. Das pädagogische Hauskonzept	10
6. Beobachtung und Dokumentation	16
7. Schutzauftrag für unsere Kinder	18
8. Partizipation	19
9. Übergang Schule	21
10. Elternpartnerschaft	23
11. Qualitätssicherung	24

1. Vorwort des Trägers **KinderArt**

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Konzeption unserer Tagesstätte! Träger und Team haben unter beratender Mitwirkung des Elternbeirates die Ziele und Wege unseres pädagogischen Alltags zusammengetragen, um Ihnen einen Einblick und Überblick zu ermöglichen.

Wir von **KinderArt** danken Ihnen für Ihr in uns gesetztes Vertrauen. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen sind sehr gerne für Ihre Kinder da und begleiten sie mit Fachkompetenz, Umsicht und Achtsamkeit auf ihren spannenden Wegen. Unsere Tagesstätte bietet einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die Entwicklungsbegleitung Ihrer Kinder. Dieser Rahmen, den wir mit Sorgsamkeit, Offenheit und Verantwortung ausfüllen, wird in dieser Konzeption ausführlich beschrieben.

Sie ist immer eine Momentaufnahme der gemeinsamen Entwicklungsprozesse: nur wer sich selbst bewegt, kann auch Andere bewegen und Orientierung anbieten. So verändert sich auch die konzeptionelle Arbeit weiter: an diesem Prozess lassen wir Sie – auch durch die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und im kontinuierlichen Elterndialog mit Ihnen – teilhaben. Selbstverständlich freuen wir uns jederzeit über Ihre Hinweise, Anregungen und konstruktive Kritik zur Verbesserung unserer Arbeit. Wir möchten Sie auch ausdrücklich ermutigen, in Konfliktfällen und Beschwerden direkt auf die hierfür zuständigen Mitarbeitenden zuzugehen.

Wir wünschen Ihren Kindern und Ihnen eine interessante Zeit bei uns, an die Sie sich zukünftig gerne erinnern mögen.

Gerhard Samuel Jaeger
Geschäftsführer

Monika Fehringer
stellv. Geschäftsführerin / Fachsteuerung

2. Vorwort der KinderArt Leitung

Spiel ist die „Arbeit“ der Kinder. Im Spiel erforschen und erfahren die Kinder ihre Umwelt, sie begreifen sie, zunächst manuell und mit zunehmendem Alter mit geistigem Verständnis. Sie machen sich ihr eigenes Bild von der Welt, stellen Zusammenhänge her und entwickeln dazu ihre ganz individuellen Lösungswege – sie lernen. Lernen heißt auch neugierig zu sein.

„Such dir einen Beruf, der dir Spaß macht, dann brauchst du dein ganzes Leben keinen einzigen Tag zu arbeiten“

Unbekannt

Wenn es uns gelingt, dass Kinder mit Spaß und Freude lernen, ihre Neugierde aufrecht zu erhalten, ihr Selbstvertrauen zu stärken dann können wir unseren Beitrag leisten, dass die Kinder ihr zukünftiges Leben selbstbewusst meistern.

Dazu brauchen Kinder Orte mit Herz, an denen die Menschen mit Freude engagiert arbeiten und in deren Umgebung sie Geborgenheit und Sicherheit verspüren. Kinder brauchen möglichst große Freiräume, um Ihre individuellen Wege beschreiten zu können.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen, liebe Eltern, aufzeigen, wie wir bei den Höhenrainer Füchsen diesen Ort gestalten.

Allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und – Chancen zu bieten, zählt zu den Hauptaufgaben, aller, an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen. Deshalb sehen wir Eltern, als Partner unserer Arbeit.

In diesem Kontext freuen wir uns auf Ihre Fragen, Anregungen und Wünsche zu dieser Konzeption.

Elke Gerlach

Leiterin des Kinderhauses „Höhenrainer Füchse“

3. Leitbild der Tagesstätten

„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet, das aber auch agiert und fordert und somit seine eigene Entwicklung aktiv mitgestaltet“

Carla Rinaldi

KinderArt ist der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet und führt das Unternehmen vorurteilsfrei, überkonfessionell, politisch neutral und interkulturell. Wir orientieren uns darüber hinaus an der Berliner Erklärung des „Bundesforums Familie“.

Unsere reggio-inspirierte pädagogische Philosophie gründet vorrangig auf den Prinzipien:

- Pädagogisches Selbstverständnis als Entwicklungsbegleitung
- Freiräume zum Spüren, Erforschen, Darstellen, Bewegen und Wachsen mit allen Sinnen
- Beachtung der Kompetenz des Kindes zur Selbstbildung und Mitgestaltung
- Achtung und Respekt für das individuelle Entwicklungstempo jedes Kindes
- Kinder, Eltern und PädagogInnen bilden ein systemisches Wirkungsgefüge
- Geschlechtssensibles pädagogisches Grundverständnis (Gender mainstreaming)
- Inklusive Pädagogik (Unterschiede wegen individueller Besonderheiten als Ressource im Bildungsprozess)
- Schutz vor Gefährdungen
- Architektur und Räume mit aktivierender Atmosphäre

Grundlage unserer Pädagogik ist ein Bild vom Kind, das als Forscher und Gestalter seinen individuellen Lebensweg erkennt und beschreitet. Die PädagogInnen sind die Wegbegleiter der Kinder.

Dabei sehen wir das ästhetische und kreative Lernen und Gestalten als bedeutsamstes Element aller Bildungsprozesse - ohne jedoch weitere wesentliche Aspekte frühkindlicher Bildung auszublenden. Das pädagogische Profil von **KinderArt** ist in einem Rahmenkonzept niedergelegt. Dieses berücksichtigt die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse, beachtet die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP), des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie die ministeriellen „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Bei **KinderArt** wird das authentische Lerninteresse der Kinder geweckt. Sie erhalten verstärkende und anregende Impulse, Herausforderungen zu suchen und zu gestalten. So werden Erwachsene zu unterstützenden, ebenfalls lernenden und staunenden Wegbegleitern.

Nicht ausschließlich PädagogInnen sondern auch KünstlerInnen, LiteratInnen, Musik- und Theaterleute, also ARTisten aller Couleur, auch (Natur-)ForscherInnen, HandwerkerInnen, PhilosophInnen, ArchitektInnen, KöchInnen und sportbegeisterte Menschen sollen im Alltag der Kindertagesstätten wo immer möglich mitwirken.

4. Unser Kinderhaus stellt sich vor

Zeittafel – die Geschichte des Kinderhauses

- 1974 – März** Der Gemeinderat Höhenrain beschließt einen Kindergarten in der ehemaligen Grundschule einzurichten
- 1974 – September** Eröffnung des Kindergartens zunächst mit einer Gruppe
- 1978** Ein kindgerechter Garten wird angelegt
- 1979** Modernisierung der sanitären Anlagen
- 1983** Der Kindergarten bekommt eine Küche
- 1992 – September** Der Kindergarten wird um eine weitere Gruppe erweitert
- 1998 – September** Der Kindergarten bekommt eine 3 Gruppe hinzu
- 2002** Auf Beschluss der Gemeinde Berg wird der Kindergarten in die Trägerschaft des Bayrischen Roten Kreuzes übergeben
- 2004** Jubiläum – der Kindergarten feiert das 30-jährige Bestehen
- 2005 – September** Im Kindergarten werden nun auch Hortkinder aufgenommen
- 2007 – Juli** Das gesamte Haus wird komplett saniert
- 2007 – September** Im Erdgeschoss wird eine Kinderkrippe eingerichtet, der Kindergarten beherbergt nun wieder 2 Gruppen
- 2009 – September** **KinderArt** übernimmt die Trägerschaft des Kindergartens und der Kinderkrippe
- 2014** Die Kindertagesstätte bekommt einen Namen, von nun an heißen wir „Höhenrainer Fuchse“
- 2015 – Januar** Der Kindergarten und die Kinderkrippe werden zum Kinderhaus „Höhenrainer Fuchse“ zusammengeführt



Lage und Einzugsgebiet

Das Kinderhaus liegt in ländlicher Umgebung, mit vorwiegend Einfamilienhäusern und Bauernhöfen, am nordöstlichen Ende des Ortsteiles Höhenrain neben der Kirche.

Daher können wir zum Beispiel durch die unmittelbare Nähe einer Apfelpresse, im Herbst die Äpfel in unserem Garten ernten, zur Presse bringen und so unseren eigenen Apfelsaft genießen.

Die Nähe zum Starnberger See bietet weitere Möglichkeiten zur Erkundung von Natur und Umwelt

Das Kinderhaus liegt direkt am Dorfrand und ist von Wiesen und Wald umgeben, die zu jeder Jahreszeit in Form von Ausflügen, Spaziergängen oder auch Schlittenfahrten genutzt werden.

Dadurch können Vorgänge in der Natur entdeckt, veranschaulicht und beobachtet werden.

Das Einzugsgebiet des Kinderhauses erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet Berg.

Platzkapazität

Unser Kinderhaus bietet Platz für 51 Kinder über drei Jahre und für 12 Kinder unter drei Jahre.

Öffnungszeiten, Kernzeit, Schließzeiten

Unser Kinderhaus ist von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr für Sie geöffnet.

Kernzeit ist die Mindestbuchungszeit, die der zeitlichen Lage nach konkret festgelegt ist. In dieser Kernzeit soll eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit stattfinden.

Bring- und Abholzeiten liegen außerhalb unserer Kernzeiten von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

Das Kinderhaus ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen, hinzu kommen 5 Schließtage für Fortbildungen des Teams.

Schließtage werden zu Beginn des neuen Kitajahres (spätestens im Oktober) für das neue Kalenderjahr bekannt gegeben.

Unser Team

Unser erfahrenes Team arbeitet seit Jahren engagiert, gleichberechtigt und zukunftsorientiert zum Wohle der Kinder eng zusammen.

Derzeit betreuen und begleiten die Kinder

- 5 pädagogische Fachkräfte
- 3 pädagogische Ergänzungskräfte
- eine Erzieherin im Anerkennungsjahr
- eine Köchin

Der Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr **Bringzeit – Freispielzeit**

- wir begrüßen die Kinder in Gruppe Rot (EG) und Gruppe Blau/Gelb im OG
- um 8:00 Uhr werden alle Stammgruppen geöffnet
- Zeit für kurzen Informationsaustausch Eltern-Betreuer

08.45 – 09.15 Uhr **Morgenkreis**

- Im Morgenkreis werden alle Kinder zusammen begrüßt
- es finden immer wiederkehrende Rituale statt (z.B. Datum, Zahlen, Rechnen, Wetterbeobachtung...)
- der Tag wird besprochen
- in Erzählkreisen werden Befindlichkeiten und Ideen der Kinder aufgegriffen
- Lieder, Spiele o.ä., welche sich die Kinder wünschen

09.15 – 12.30 Uhr **Öffnung des Hauses – Individuelle Bildungsbegleitung und Projektarbeit**

Bistro

- Getränke werden vom Haus angeboten
- Gleitende Brotzeit 9:15-10:30 für die Gruppen Blau und Gelb
- Die Kinder der Gruppe Rot können selber entscheiden, ob sie im Gruppenraum oder im Bistro essen
- Wir schätzen eine gesunde, abwechslungsreiche und zuckerfreie Kost
- Selbstständigkeit der Kinder (z.B. Eindecken, Abräumen...)

Funktionsräume

- (Projekträume, Turnraum, Garten)
- Können von den Kindern individuell genutzt werden
- Zur Nutzung werden gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeitet/überarbeitet

Kinderkonferenz /Gesprächskreise

- Freitags findet ein „großer Morgenkreis“ mit den Kindern aller Gruppen in der Turnhalle statt
- Zusätzlich täglich individuell in den Stammgruppen

Ausflüge

- Werden rechtzeitig angekündigt
- Entstehen meist aus Projekten, können aber auch Rituale sein (z.B. Waldtag am Do)

Spielzeugtag

- Montags können die Kinder 1 Spielzeug mitbringen und damit auch den ganzen Tag spielen
- Bücher können jeden Tag mitgebracht werden
- Dinge, welche die Kinder zeigen möchten und Kuscheltiere können täglich mitgebracht werden, und werden nach dem Morgenkreis in die Garderoben gelegt

Geburtstage

- Werden in den Stammgruppen gefeiert
- Wiederkehrende Rituale
- Der Fokus liegt den ganzen Tag lang auf dem Geburtstagskind
- Gemeinsames Essen der mitgebrachten Speisen (Kuchen, Brezen/Würstel...)

Gartenzeit

- wir gehen bei jedem Wetter raus
- die Kinder ziehen sich (nach ihren Möglichkeiten) selbstständig an und aus

11.30 Uhr

Gr. Rot

Gemeinsames Mittagessens

- Das Essen wird täglich frisch von unserer Köchin im Kinderhaus zubereitet.

13:00 Uhr

Gr. Blau/Gelb

- Kinder helfen beim Tischdecken und
- Selbstständiges Auflegen der Speisen
- Die Speiseplangestaltung für alle Kinder orientiert sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, den D-A-C-H Referenzwerten und dem Dortmunder Forschungsinstitut für Kinderernährung, sowie an den Empfehlungen der Bremer Checkliste. Die Wünsche und Vorschläge der Kinder werden berücksichtigt.

12.00 – 14.00 Uhr

Schlafenszeit

- in Gruppe Rot gibt es einen separaten Raum, der jederzeit als Ruheraum für alle Kinder genutzt werden kann

12.30 – 13.00 Uhr

Abholzeit

13.30 – 16.00 Uhr

Freispielzeit

- in den Gruppen- und Projekträumen, im Garten und/oder Turnraum
- gleichzeitig leitende Abholzeit

15.00 Uhr

Gemeinsame Brotzeit

- in Bistro oder Garten

5. Das pädagogische Hauskonzept

Pädagogische Grundorientierung und „Ganzheitlichkeit der Bildungs- und Erziehungsarbeit

Der Natur, die uns umgibt, gehört unsere Achtung und Respekt. Wir wollen bei den Kindern einen positiven Bezug zur Natur schaffen, damit sie später verantwortungsvoll mit ihr umgehen können.

Die Kinder werden in der anregungsreichen Erlebniswelt unseres Kinderhauses, drinnen und draußen, als Entdecker, Künstler und Forscher die Welt mit allen Sinnen erfahren, darin lernen und ernst genommen werden.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Gegenseitige Rücksichtnahme, Achtung und Respekt sind für uns Grundlagen gemeinschaftlichen Zusammenlebens.

Den Eigensinn des Kindes sehen wir nicht als Problem, den es zu überwinden gilt, sondern als Schatz, Wert und Chance. Die Verschiedenheit der Kinder sehen wir nicht als Bedrohung für Planung und Umsetzung unseres pädagogischen Handelns, sondern als glücklichen Umstand.

Bei unserem pädagogischen Vorhaben berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen und fördern die Gleichberechtigung. Durch die vielfältigen Möglichkeiten können sich Mädchen und Jungen zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln.

Wir sensibilisieren zu einem bewussten Umgang mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht im Alltag.

Mit unseren pädagogischen Schwerpunkten möchten wir eine ganzheitliche Bildung und Entwicklung der Kinder ermöglichen.

Wir verwirklichen unsere pädagogische Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsarbeit auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP), dem Bayerischen Kinderbildung- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie den hierzu erlassenen aktuellen Ausführungsbestimmungen.

Wir orientieren uns außerdem an wesentlichen Elementen und dem Menschenbild der Reggio-Pädagogik, in der Kinder als Konstrukteure ihrer Entwicklung, ihres Wissens und Könnens betrachtet werden: Jeder Mensch ist einzigartig und hat seine eigene Art, die Welt zu sehen und zu verstehen

Das Bild vom Kind

Schon das Neugeborene bringt von sich aus Neugier und Wissensdurst mit und will seine Umwelt erschließen.

Die Kinder setzen sich experimentierend und strukturierend mit ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen Wesentliches und Prägendes über ihre Umwelt, sich selbst und andere Menschen. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und heraus zu finden, „warum das so ist“

und „wie etwas funktioniert.“ Ihr Denken entwickelt sich durch Emotionalität und sinnliche Wahrnehmung.

Kinder sind kreativ und denken „neu“, auch wenn dem Erwachsenen die Zusammenhänge hinlänglich bekannt sind. Das veranlasst sie oft, umständliche Wege abzukürzen. Sie sollen nicht belehrt und angeleitet werden, wo sie selbst denken, erfinden und entdecken können. Sonst bringen wir sie um die Chance, die kreativen Fähigkeiten zu nutzen, die sie haben und die ihnen ermöglichen, selbst auf das Ergebnis zu kommen.

„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet“

Loris Malaguzzi,
Begründer der Reggio-Pädagogik

Die Kinder müssen die Möglichkeit haben, eigene Erfahrungen zu machen, die eigene Umwelt mit ihren Augen zu sehen, sie wahrzunehmen, mit allen Sinnen zu erfassen und zu begreifen und auch verstehen zu lernen.

„Damit die Sinneserfahrungen zu Sprache werden können, brauchen die Kinder Materialien, Räume, Orte und Impulse: Eine aktivierende Atmosphäre für Wachstum und Entwicklung – und für Verständigung und soziale Interaktion.“ (KinderArt – Rahmenkonzeption)

Wenn das Kind eine Leistung vollbracht hat, die es selbst gesteuert hat, verspürt es Freude und diese ist Motor für das Weiterlernen.

Dabei spielt die Begegnung mit anderen Kindern eine besonders wichtige Rolle, um die eigenen Erfahrungen und das Erlebte im Vergleich mit anderen sehen zu können. Wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist das Spiel. Es ist von ganz entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Es ist die „handelnde Auseinandersetzung“ der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt. Kinder wollen sie entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen.

Kinder wollen durch Experimente, durch Versuch und Irrtum ihre Handlungskompetenz erweitern. Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, die Lernfreude der Kinder zu erhalten und weiter zu entwickeln.

„Zu keiner Zeit sind Menschen mehr auf die Ästhetik – verstanden als wahrnehmende Ordnung der Wirklichkeit – angewiesen als in der frühesten Kindheit, wenn sie die Welt ausschließlich mit den Sinnen erfassen können und müssen, weil ihnen noch niemand mit Worten die Welt erklären kann.“ (KinderArt – Rahmenkonzeption, S. 7)

Die intensive Wahrnehmung und sinnliche Erkundung der Umgebung, sowie die kreative Gestaltung der Kinder sind eng verbunden mit dem Verstehen der Welt. Die Ordnung der sinnlichen Erfahrungen des Kindes wird als ästhetische Bildung bezeichnet.

„Es wird grundsätzlich von einer heterogenen, also einer uneinheitlich zusammengesetzten Gesellschaft ausgegangen. Die Menschen unterscheiden sich grundsätzlich, und diese Vielfalt wird voll und ganz akzeptiert“

*UN-Behindertenrechtskonvention
2006/2009 bezüglich Chancengleichheit*

Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden sollte.

Jedes Kind hat seine Eigenheiten und unterschiedliche Interessen, Stärken und Vorlieben. Genau das macht es spannend für alle.

Der 1. Tag in der Kita ist für alle Kinder etwas ganz Besonderes. Nicht selten ist es das 1. Mal, dass ein Kind überhaupt in einer Gruppe mit anderen Kindern ankommt. Das bedeutet für uns, besonders behutsam zu sein und gut zu beobachten.

Gemeinsam mit den Eltern nützen wir Eingewöhnungszeit, um jedem Kind den Einstieg in unsere Kita zu erleichtern.

Jedes Kind bekommt die individuelle Unterstützung, die es benötigt. Wir richten uns an die Bedürfnisse eines jeden Kindes. Als Fachkräfte mit professioneller Haltung beziehen wir die ganze Gruppe mit ein, in der jedoch jedes Kind seinen individuellen Beitrag einbringt.

In unserer Kita treffen Kinder mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen aufeinander. Die Kinder lernen voneinander, unabhängig ihrer individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit und erfahren gegenseitige Wertschätzung.

Unser Raumkonzept

Die Räumlichkeiten spielen in der Reggio-Pädagogik eine große Rolle, sie werden als „dritter Erzieher“ gesehen. und laden die Kinder durch vielfältiges und ansprechendes Material ein, Dinge zu beobachten, zu betasten und auszuprobieren. Sie erleben Gemeinschaft in der Gruppe, lernen mit- und voneinander.

Frei zugängliche Materialien bieten Gelegenheit für autonom gewählte Aktivitäten. Sie laden zum Entdecken und Forschen ein. Dabei stehen ihnen neben herkömmlichem Spielsachen vor allem Gegenstände und Bauelemente, deren Funktion nicht festgelegt ist, sowie Naturmaterialien zur Verfügung.



In unserem Haus wird nach dem so genannten offenem Konzept gearbeitet. Das bedeutet, jeder Raum hat eine eigene Funktion und ist kindgerecht ausgestattet. Die Kinder entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie lernen, sich selbst zu organisieren. Es geht uns darum, die offene Arbeit nicht als ein Programm zu sehen sondern vielmehr als eine pädagogische Haltung im Umgang mit Kindern in Richtung Autonomie und Selbstorganisation.

Da das offene Kinderhaus sich nicht als Lebensraum grenzenloser Freiheit versteht, schaffen wir Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern klare Strukturen. Bedürfnisse und Interessen der Kinder bestimmen die Raumgestaltung und somit kann sich diese - auch in kurzen Zeiträumen - ändern.

Wir trauen den Kindern selbständiges Handeln zu. Die Entwicklung von Selbstkompetenz und Selbstwirksamkeit ist Grundvoraussetzung für ein gelingendes Leben. Dabei stehen wir ihnen natürlich immer unterstützend zur Seite.

Wir schaffen einen Ort, an dem Lebenslust und Weltentdeckung, Selbstbestimmung und Beteiligung, Besonderheit und Gemeinsamkeit gelebt werden können.

Gruppe Blau und Gelb im OG

Derzeit ist in Gruppe Blau ein Atelier eingerichtet. Den Kindern stehen eine Werkbank, eine Großleinwand, Staffeleien, Töpferecke sowie eine Recycling-Werkstatt zur Verfügung.

Die gelbe Gruppe bietet derzeit vielfältige Möglichkeiten zum Bauen/Konstruieren und zum Rollenspiel. Die Kinder finden hier unterschiedlichste Bausteine und Ergänzungsmaterialien. Ebenso werden Natur- und Recyclingmaterialien eingesetzt. In einer „Kinderwohnung“ können sich die Kinder im Rollenspiel verwirklichen.

Jeder Raum hat zusätzlich eine Leseecke und den Kindern stehen Stifte, Schere und Kleber sowie eine kleine ausgesuchte und wechselnde Anzahl an Tischspielen zur Verfügung.



Für ein begleitetes Lernen in Kleingruppen befinden sich im OG zwei Projekträume, welche sich in ihrer Funktion den jeweiligen Interessen und Bedürfnissen (Projekten) der Kinder anpassen. Hier besteht auch die Möglichkeit mit dem Tageslichtprojektor zu experimentieren.

Gruppe Rot im EG

Kinder unter 3 Jahren haben noch ein größeres Bedürfnis nach Geborgenheit. Die Entwicklung des Ich wird mit den Erfahrungen eines Wir verknüpft. Natürlich stehen auch ihnen alle Räume im Haus zur Verfügung, dennoch legen wir Wert auf einen „geschützten“ Raum indem die Kinder alle Funktionsbereiche vorfinden.

So findet man dort ein Podest, welches zu verschiedensten Bewegungen aber auch zum Verstecken oder Erholen einlädt. Ebenso stehen ein kleines Miniatelier, verschiedene Baumaterialien, eine Puppenecke, ein kleiner Essbereich, so wie verschiedene Materialien für die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen (z.B. Licht) zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen Nebenraum, der zur Arbeit mit Kleingruppenarbeit und/oder auch als Ruheraum dient.



Der große Eingangsbereich des Kinderhauses wird für gemeinsame Feste und Feiern genutzt, hier befindet sich auch das Bistro. Der kindlichen Bewegungsfreude können die Kinder im großen Bewegungsraum, auf den wir besonders stolz sind, nachgehen. Zum Kochen und Backen steht uns der Küchenvorraum zur Verfügung.



In unserem großzügigen Garten sind dem Bewegungsdrang und den Naturbeobachtungen keine Grenzen gesetzt. Die Kinder die Natur beobachten. So ist es möglich von der Apfelblüte bis zur Apfelernte das Wachstum und die Veränderung zu verfolgen. Kräuter unserer Kräuterschnecke bereichern Brotzeit und Mittagessen.

Natürlich bietet die Gestaltung und Ausstattung des Gartens den Kindern neben den verschiedensten Bewegungsmöglichkeiten auch Gelegenheit zum Rückzug, zum Verstecken und Erholen.

Aufgabe und Haltung der Pädagoginnen

Wir Pädagoginnen begleiten die Kinder auf ihren Wegen des Forschens und Lernens, statt sie zu belehren. Wir geben keine Lösungsmöglichkeiten bzw. Wege vor, sondern neue Impulse, regen die Kinder durch Fragen an, Neues auszuprobieren. Wir hören zu und begleiten die Kinder bei ihren Erfahrungen. Die Kinder sollen aus eigener Motivation heraus, nach ihren Bedürfnissen lernen.

Wir nehmen die Fragen der Kinder ernst, greifen sie auf und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Aufmerksame Beobachtung ist wichtig, weil wir dadurch

erfahren, wie Kinder ihre Umwelt tatsächlich wahrnehmen, wie sie ihre Erlebnisse interpretieren und Erklärungen für ihre Erfahrungen finden. Wir geben ihnen Zeit, Raum, Material und Begleitung, um ihre Experimentier- und Bewegungsfreude in vielfältiger Form zu unterstützen.

Wir schaffen eine Atmosphäre von Wärme, Geborgenheit, Zuverlässigkeit; Wertschätzung und Anerkennung, denn nur diese ermöglichen es dem Kind, sich der Welt aktiv zuzuwenden und sie forschend zu erkunden

Loris Malaguzzi, der Begründer der Reggiopädagogik, hat gesagt, Kinder brauchen Orte der Verlässlichkeit und des Vertrauens, um die Welt zu entdecken, d.h. Kinder brauchen einen festen Boden unter ihren Füßen

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in das Kinderhaus beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen ungewohnten Anforderungen. Für viele Kinder ist es der erste Ort außerhalb der Familie. Die Phase des Übergangs ist sehr anstrengend für die Kinder und von starken Gefühlen geprägt. Bei der Bewältigung von Übergängen) handelt es sich um Entwicklungsphasen, in denen tief greifende, anhaltende Veränderungen anstehen. Wir schenken dieser Zeit besonders viel Beachtung und begleiten die Kinder intensiv. Für die Kinder bedeutet diese Zeit: Ablösung vom vertrauten Zuhause, Trennungsschmerz positiv zu bewältigen, Kennen lernen von Räumen, Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus mit allen Ritualen und Regeln, Aufbau von Vertrauen zu neuen Bezugspersonen (Erwachsene und Kinder). Wir heißen die Kinder willkommen, und geben ihnen genug Zeit und Freiraum, damit sie ihren Platz in der Gruppe und später auch im gesamten Kinderhaus finden können.

Um diese sensible Phase optimal zu gestalten brauchen wir ihre Mitarbeit. Das bedeutet für sie als Eltern:

In den ersten Tagen begleiten sie ihr Kind nach einem mit uns zuvor vereinbarten Stundenpensum. Wichtig ist, dass sie dabei mehr und mehr eine passive Rolle einnehmen und ihr Kind beobachten. In den ersten 4-6 Wochen der Eingewöhnung sollten sie für uns abrufbereit sein, sich an vereinbarte Abmachungen halten, Informationen, die ihr Kind betreffen uns mitteilen, Unklarheiten in einem persönlichen Gespräch klären (nicht vor dem Kind) und mit ihrem Kind ein gleich bleibendes Abschiedsritual finden.

Durch ihre aktive Mitarbeit hat das Kind die Möglichkeit behutsam in die neue Umgebung hineinzuwachsen und sich entspannt mit den neuen Eindrücken auseinanderzusetzen. Dadurch erlangt das Kind Sicherheit und Orientierung im Tagesstättenalltag. Auch ihnen gibt es Zeit, uns, unsere Arbeit und die Tagesstätte kennen zu lernen.

Für Kinder unter 3 Jahren wurde bei KinderArt ein eigenes Eingewöhnungskonzept entwickelt, welches sich am „Münchener Modell“ orientiert.

Die Reggianer sagen, dass Projekte auf der Straße „liegen“, das heißt Projekte entstehen unmittelbar aus der Erlebniswelt des Kindes und haben immer Lebensnähe. Projekte entwickeln sich aus Spielhandlungen, Erlebnissen, Gesprächen, Fragen oder Beobachtungen von Aktivitäten der Kinder. Sie basieren oft auf konkreten Erleb-

nissen der Kinder. Es können aber auch Themen sein, die die Erzieherinnen einbringen oder von außen, z. B. durch die Eltern, in das Kinderhaus einfließen. Durch Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern finden wir heraus, was sie beschäftigt und greifen dieses als Projektthema auf. Neben der Diskussion des Projektinhaltes ist auch eine Projektplanung im Team wichtig. Mit der Planung wird aber nicht ein strikter Verlauf des Projekts festgelegt.

Die Neugierde und Ideen der Kinder sind uns sehr wichtig. Durch eine anregungsreiche Umgebung können die Kinder selbständig vielfältigste Ideen erforschen und entdecken. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Antworten und Lösungen selbst zu finden. Wir nehmen den Kindern die Erfahrungen nicht vorweg. Das Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen. Wir wollen den Kindern bewusst machen was sie lernen, und wie sie es gelernt haben. Die Kinder werden motiviert, sich Ziele zu setzen und den Weg dorthin eigenaktiv zu erarbeiten. Kindliche Neugierde und Interesse sollen geweckt werden, damit sich die Kinder selbstständig mit ihrer Umwelt und den Dingen, die sie umgeben auseinandersetzen.

Dabei ist die Rolle der Erzieherin die der Begleiterin und Dialogpartnerin.

Ein Projekt kann je nach Interesse der Kinder von unterschiedlicher Zeitdauer sein. Auch die Zahl der Projektteilnehmer hängt allein vom Interesse der Beteiligten ab.

Die Projektarbeit wird durch die sogenannten „*Sprechenden Wände*“ dokumentiert. Fotos, Texte und Aussagen der Kinder geben Einsicht in etwas, was sonst vielleicht nicht gesehen worden wäre.

6. Beobachtung und Dokumentation

Wir gestalten einen Beobachtungsrahmen, der allen Kindern in ihrer Individualität gerecht wird und gleichzeitig den fachlichen Austausch der PädagogInnen über ihre Wahrnehmungen und Beobachtungen ermöglicht.

Dokumentation bedeutet Wertschätzung der Kinder, Stärkung ihres Selbstbewusstseins, Entwicklung von Stolz- und Freude, Stärkung des Erinnerungsvermögens und Information für die Eltern.

Die kontinuierliche aktive Beobachtung jedes Kindes und die Einschätzungen der PädagogInnen hierzu sind selbstverständliche Grundlagen des Elterndialoges.

Bei [KinderArt](#) kommen derzeit auf dieser Grundlage unterschiedliche Formen der Beobachtung und Dokumentation zum Einsatz, auch bezogen auf die jeweilige Altersgruppe: Wahrnehmende Beobachtung, Salzburger Beobachtungskonzept (SBK) und im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften ergänzend SELDAK und SSMIK. Hierzu informieren wir generell in unseren Elternveranstaltungen und gerne auch im persönlichen Elterngespräch.

7. Schutzauftrag für unsere Kinder

Ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Bildungs- und Betreuungsarbeit ist die Sorge für das Wohlergehen aller uns anvertrauten Kinder. Wir begleiten sie täglich in ihrem Entwicklungsverlauf und sind darin geschult, Besonderheiten und auch ungewöhnte Auffälligkeiten zu beobachten, wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. In unserer Tagesstätte wird die Aufsichtspflicht von allen Pädagoginnen wahrgenommen. Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind zu Schaden kommt und auch keine anderen Personen geschädigt werden.

Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder ständig bei allem und überall „überwacht“ werden im Gegenteil sollen sie altersangemessen erleben, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren zu „wachsen“ und zu lernen. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand jedes Kindes.

Für den (sehr seltenen) Fall von Unfällen sind in der Tagesstätte alle Kinder, Pädagoginnen, sonstige Hilfskräfte und auch mithelfende Eltern gesetzlich unfallversichert. Alle Pädagoginnen sind in Erster Hilfe ausgebildet und können kleinere Wunden versorgen.

Kinder haben ein natürliches Bewegungsbedürfnis, kleinere Verletzungen wie Schürfwunden oder kleinere Beulen können, wie auch zuhause, passieren. Unfallprävention ist Teil des BEP und wird den Kindern vermittelt.

Kinder brauchen dringend genügend Freiraum und Bewegungsmöglichkeiten, so lernen sie am besten ihre wachsenden Fähigkeiten, ihre Grenzen und Unsicherheiten kennen. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

In unserer Tagesstätte kommen nur unfallsichere Spielsachen, Klettergeräte etc. zum Einsatz. Auch bei der Raumgestaltung und den Freiflächen wird für die weitest mögliche Unfallsicherheit Sorge getragen.

Weiterhin sind wir auch durch gesetzliche Änderungen im Kinder- und Jugendhilferecht verpflichtet, im Interesse der kleinen Menschen nicht die Augen zu verschließen, wenn es Anhaltspunkte für erhöhte Entwicklungsrisiken gibt oder Kinder unserer Tagesstätte zuhause vernachlässigt oder gar gefährdet erscheinen. In regelmäßigen Fortbildungen wird unser Blick dafür geschult, solche Gefährdungen zu erkennen und hierauf angemessen zu reagieren.

„Angemessen“ bedeutet, immer zunächst mit den Eltern in ein vertrauensvolles und offenes Gespräch zu kommen. Wir können beraten und Hilfen durch andere Fachdienste vermitteln. Deutlich ist aber auch darauf hinzuweisen, dass wir verpflichtet sind, nach vorheriger Information der Eltern das zuständige Jugendamt einzubeziehen, sollte dies aus Sicht der Tagesstättenleitung erforderlich sein. Eine solche schwerwiegende Entscheidung werden wir jedoch nur nach sehr sorgfältiger Abwägung im Team und mit vorheriger Zustimmung des Trägers treffen.

8. Partizipation

Beteiligung der Kinder und Eltern am Kitaleben, Beschwerdemöglichkeiten

Die nachfolgenden Prinzipien orientieren sich an der Empfehlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter „*Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen*“

Generell gilt in den Kitas:

Kinder in KinderArt Kindertageseinrichtungen haben ein verbrieftes Recht, sich in eigenen Angelegenheiten beschweren zu können. Dieses Recht kann je nach Entwicklungsstand des Kindes von diesem selbst oder von seinem gesetzlichen Vertreter wahrgenommen werden.

Die erzieherische Haltung der Pädagoginnen bestimmt darüber, wie sich diese mit Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen. Durch Beteiligung erfahren Kinder Selbstwirksamkeit.

Die Sicherstellung von Beschwerdemöglichkeiten ist ein Teil des Interaktionsprozesses, der verlässliche Beteiligungsstrukturen voraussetzt. Somit sind alle Kinder als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv in die Gestaltung des pädagogischen Alltags und dessen Darstellung in der Konzeption einzubeziehen.

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht nur direkt verbal sondern auch in Form von Anregungen und Verbesserungsvorschlägen. Die Grundhaltung: Beschwerden sind keine lästigen Störungen, sondern Botschaft und Beziehungsangebot. Kinder spüren auch sehr genau, ob ihre Eltern mit der Kita zufrieden sind.

Daher gilt grundsätzlich:

Möglichkeiten der Beschwerde erfordern Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder. Sicherzustellen ist daher, dass:

- Kinder Beschwerden angstfrei äußern können
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

Wie gestalten wir bei den „Höhenrainer Füchsen“ die Beteiligung von Kindern und Eltern sowie Beschwerdemöglichkeiten in der Praxis?

Kinder

- Uns geht es um eine dialogische Haltung von Kind zu Kind und Kind zu Erwachsenen. Dabei ist es uns wichtig ein positives Vorbild zu geben.

- In den regelmäßig stattfindenden wöchentlichen Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden und Unzufriedenheit anzusprechen und auszusprechen. Die Kinder werden explizit dazu ermuntert durch Impulse wie z.B. „Worüber hast Du Dich geärgert“, „Ich habe bemerkt, dass dir der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat“ ...etc. . Die Beschwerden werden dokumentiert und es wird gemeinsam und bei Bedarf im Erziehersteam nach Lösungen gesucht. Nach Bedarf werden die Beschwerden auch bildlich dokumentiert.
- Im Alltag entwickeln Pädagoginnen und Kinder ein Klima des Miteinanders, sodass die Kinder ermutigt werden, Beschwerden sofort loswerden zu können und diese auch umgehend unter Beteiligung der betroffenen Pädagoginnen und ggf. der Leitung bearbeitet werden können. Das Ergebnis wird in geeigneter Form festgehalten und in der Kinderakte dokumentiert.
- Wir beobachten genau, aber greifen nicht zu schnell ein, um eine konstruktive Gesprächskultur zu entwickeln.
- Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört, seine Beschwerde ernstgenommen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.
- Wir geben ihnen den Raum und die Zeit, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu leben und zu benennen.
- In der Mitte des Tagesstättenjahres werden die Kinder zu ihrer Zufriedenheit befragt. Das Ergebnis wird mit Kindern, Team und Elternbeirat ausgewertet und kommuniziert. Federführend in der Prozessgestaltung ist die Leitung.

Eltern

- Grundsätzlich ist das Team hinsichtlich des Wissens von negativen Auswirkungen eines unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden geschult. Eine Sensibilisierung für die Sichtweise der Eltern ist selbstverständlich.
- Nach Feststellung des Beschwerdetyps – Leistung, Verhalten, Verfahren, Person – werden entsprechende Wege eingeleitet.
- Beschwerden von Eltern sollen von diesen zunächst direkt mit der Leitung kommuniziert werden oder über den Elternbeirat mit der Leitung besprochen werden. Soweit erforderlich wird das pädagogische Team oder einzelne Mitarbeitende einbezogen. Soweit von der Sache her erforderlich wird das KinderArt-Office (Frau Brüggemann) oder die Fachsteuerung (Frau Fehringer) einbezogen. Der Beschwerdeablauf wird von der Leitung dokumentiert.
- Soweit es sich um Beschwerden handelt, welche die pädagogische Arbeit der Kita betreffen und über den Einzelfall hinausgehen, wird die Fachsteuerung

einbezogen. Ggf. wird das Ergebnis solcher Beschwerden zwischen Elternbeirat und Leitung besprochen und/oder im folgenden Elternabend thematisiert.

- Zweimal jährlich werden alle Eltern zu Entwicklungsgesprächen ihr Kind betreffend eingeladen. Die Gespräche werden mit dem Formblatt „Protokoll Elterngespräch“ dokumentiert und zur Kinderakte genommen. Nach dem Gespräch werden die Eltern gebeten, den „Elternfragebogen zur Qualität des Elterngesprächs“ unmittelbar auszufüllen, hierbei wird die Anonymität gewährleistet.
- Für kurzfristig gewünschte Elterngespräche wird Raum gegeben, auch diese werden dokumentiert.
- Eltern, deren Kinder unter Drei im Kinderhaus aufgenommen werden, erhalten beim Anmeldegespräch das „Konzept zur Aufnahme und Eingewöhnung eines Krippenkindes bei KinderArt, weiterhin wird mit ihnen die Eingewöhnung anhand des „Gesprächsleitfadens zur Eingewöhnung“ besprochen. Am Ende der Eingewöhnungsphase wird ein Abschlußgespräch anhand des Leitfadens „Abschlußgespräch am Ende der Eingewöhnung“ geführt. Das Ergebnis wird von der federführenden Eingewöhnungspädagogin protokolliert und zur Kinderakte genommen.
- Generell gilt, dass Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt werden. Deshalb ist konstruktive Kritik erwünscht. Wir sind für Beschwerden offen. Durch diesen Austausch kann erst eine Erziehungspartnerschaft gelingen.

9. Übergang Schule

Vorkurse Deutsch

Wir richten uns nach den Leitlinien des „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“

„Der Vorkurs Deutsch 240 leistet einen wichtigen Beitrag, dass diese Kinder in die Regelklasse eingeschult werden und von Anfang an dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können: „Die deutsche Alltagssprache gut zu beherrschen [...] ist die Voraussetzung für das Erlernen von Lesen und Schreiben und damit für weitere Bildungserfolge“ (BayBEP S. 26).

Grundlage für die Teilnahme der Kinder am Vorkurs Deutsch bilden die Beobachtungen der Pädagogen durch SBK sowie die Ergebnisse der Erhebungsbögen Seldak (für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und Sismik (für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

„Für Kinder besteht keine Teilnahmepflicht am Vorkurs vor ihrer Einschulung, auch

dann nicht, wenn der Vorkurs zusammen mit der Grundschule realisiert wird. Eltern von Kitakindern sind frei in ihrer Entscheidung,

- ob sie eine Vorkursempfehlung für ihr Kind annehmen oder nicht,*
- ob ihr Kind nur den Vorkursanteil der Kindertageseinrichtung oder nur den Vorkursanteil der Grundschule im letzten Kindergartenjahr oder beide Anteile besucht, wenn sie sich für eine Vorkursteilnahme entscheiden.*

Aufgrund der benötigten Elternentscheidung sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, Eltern zu einem Gespräch einzuladen, sobald eine Vorkursempfehlung angezeigt und bei erstem Verdacht auch das Vorhandensein eventueller Sprachentwicklungsstörungen abzuklären ist.“

(Auszug aus „Sprachkurs Deutsch 240 in Bayern“)

Die Kurse finden bei uns in der Einrichtung statt und umfassen einen Umfang von 240 Stundeneinheiten (à 45 min), die zu gleichen Teilen (also je 120 Stundeneinheiten) von der Tageseinrichtung und der Grundschule erbracht werden.

Im Kinderhaus beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres (= Vorschuljahr) als Tandempartner hinzu.

Wir realisieren eine Pädagogik der Vielfalt, die auf individuelle Unterschiede eingeht und das Bildungspotential heterogener Gruppen (max. 6-8 Kinder) produktiv nutzt.

Die im gemeinsamen Vorkurs eingesetzten pädagogisch-didaktischen Methoden orientieren sich an den individuellen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen sowohl der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache als auch der deutschsprachig aufwachsenden Kinder.

Zusammenarbeit mit der Schule

Der Blick auf eine durchgängige Bildungsbiografie des Kindes weist dem partnerschaftlichen Zusammenwirken der pädagogischen Fachkräfte von Kindergarten und Schulen vor allem im letzten Kindergartenjahr eine hohe Bedeutung zu.

Die Wahrnehmung und Beobachtung des einzelnen Kindes, eine am individuellen Bedarf orientierte Entwicklungsbegleitung und die koordinierte Zusammenarbeit mit Eltern sind dabei von besonderer Bedeutung.

Diese wird bei uns in Elterngesprächen praktiziert und in der Zusammenfassung im „Übergabebogen“ für die Schule festgehalten.

Zudem halten wir einen intensiven Kontakt zur Grundschule Aufkirchen sowie regelmäßigen „Austauschtreffen“ zwischen Lehrern und Pädagogen.

Gemeinsam mit den Kindern lernen wir die Schule, bzw. Schulkinder kennen durch:

- Besuche der Schule
- Besuche des Hortes
- Gemeinsame Aktionen (z.B. Vorlesetag)

10. Elternpartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Menschen im Leben eines Kindes. Die Eltern sind als Experten ihrer Kinder die Dialog- und Erziehungspartner des Kinderhausteams. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte des pädagogischen Handelns.

So ist es uns sehr wichtig, die Erfahrungen, das berufliche Können, die speziellen Fähigkeiten und Kenntnisse von Eltern und anderen Erwachsenen in das lebendige Geschehen mit zu verankern.

Wir sind auf eine respektvolle und auf vertrauensaufbauende Zusammenarbeit angewiesen, um gemeinsam das Beste für das einzelne Kind zu bewirken. Eine offene Atmosphäre ist Grundlage für ein gelingendes Miteinander.

Im Folgendem stellen wir vor, wie sich die Elternarbeit im Kinderhaus Höhenrain gestaltet:

1. Hausführung (päd. Ausrichtung, Tagesablauf, Personal, Räume) und Möglichkeit der Hospitation
2. Gespräche
 - 2.1 Terminierte Gespräche
 - a. Anmeldegespräche
 - b. Abschlussgespräch am Ende der Eingewöhnung
 - c. Entwicklungsgespräche (2x jährl.)
 - d. Anlassbedingte Gespräche
(z.B. aktuelle, veränderte Familiensituation, Lebensumstände)
 - 2.2 Tür- und Angelgespräch (kurzer Informationsaustausch)
3. Dokumentationen
 - 3.1 sprechende Wände im ganzen Haus
 - 3.2 Alltagsgeschehen auf dem Monitor
4. Elterninformation
 - 4.1 Elternaushänge
 - 4.2 Briefe, Mails
 - 4.3 „Fuchsfährte“
5. Elternabende
 - 5.1. Info-Elternabend für neue Eltern
 - 5.2. Themen-Elternabend für alle
 - 5.3. Situative Elternabende

6. Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

6.1 Ressourcen und Kompetenzen der Eltern in die päd. Arbeit einbinden

6.2 Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen

6.3 Elternbeirat

Elternbeirat

Nach gesetzlicher Vorlage wählen die Eltern zu Beginn des neuen Kita-Jahres einen Elternbeirat.

Die Elternschaft kann über Größe, Bildung und Geschäftsgang des Elternbeirats frei und eigenständig entscheiden

Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Kindertagesstätte zu fördern, und in Tageseinrichtungen, die Kinder ab 3 Jahren aufnehmen, auch die Zusammenarbeit mit der Grundschule zu unterstützen sowie bei wichtigen Entscheidungen, die in der Einrichtung anstehen, beratend mitzuwirken. Aufgabe von Träger, Leitung und Team der Einrichtung ist es, den Elternbeirat bei wichtigen Entscheidungen zu beteiligen, in seinen Aufgaben zu unterstützen und seine Handlungsfähigkeit zu sichern.

Der gewählte Elternbeirat tagt grundsätzlich öffentlich, d. h. dass alle Eltern von Kindern, die die Einrichtung besuchen, an den Sitzungen teilnehmen können, wenn nicht aus begründetem Anlass die Öffentlichkeit im Einzelfall ausgeschlossen werden muss. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn Personalangelegenheiten oder persönliche Angelegenheiten von Kindern besprochen werden oder der Datenschutz einer öffentlichen Behandlung entgegensteht.

11. Qualitätssicherung

KinderArt schafft hohe Qualitätsstandards im Hinblick auf die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der pädagogischen Arbeit, die persönliche und fachliche Entwicklung des Personals und die Gestaltung der KinderArt - Häuser. Eltern- und Mitarbeiterbefragungen sowie weitere qualitätssichernde Konzepte sind hierbei wesentliche Bestandteile.

Die Konzeption schafft Verbindlichkeit und sichert die pädagogische Qualität sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit am Kind.

